

Basels ältestes Baugeschäft

Autor(en): René Pflüger
Quelle: Basler Stadtbuch
Jahr: 1983

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/67849550-8f2b-47b7-97fa-30adf0b2576b>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Basels ältestes Baugeschäft

Die älteste Baufirma Basels, Straumann-Hipp AG, kann auf ihr 175jähriges Bestehen zurückblicken. Am 18. September 1983 endete das Jubiläumsjahr des 1807 gegründeten Baugeschäftes.

Im Jahre 1807, am 18. September, eröffnete der damalige Steinmetz- und Maurermeister Johann Rudolf Friedrich in einer Liegenschaft bei der St. Elisabethen-Kapelle (Haus zur Krätze), ein Baugeschäft. Das Domizil der neugegründeten Firma konnte der junge Maurermeister von den Erben des Jeremias Socin erwerben.

Johann Rudolf Friedrich-Fininger (1783 bis 1854) entstammte einem alten Basler Geschlecht; und er war der erste, der sich dem Baufach zuwandte. Nach ihm widmeten sich aber noch zwei weitere Generationen dieser Berufsrichtung, bis mit Rudolf Friedrich (1853–1927) das Geschlecht 1927 im Mannesstamm ausgestorben ist. Johann Rudolf Friedrich genoss in seiner Vaterstadt grosses Ansehen, gehörte er doch als Meister dem Fünferamt an, das damals die Funktionen der heutigen Baupolizei ausübte. Sein Sohn Leonhard Friedrich (1821–1887) trat nach Abschluss der hiesigen Schulen und Praktikumszeiten im Welschland in den Dienst bei dem renommierten Architekten Christoph Riggensbach, dem Erbauer der neuen Elisabethenkirche. Nach weiteren Studienjahren an der Berliner Akademie, in Darmstadt, Hamburg und Frankfurt, wo er die Schleifung der Ringmauern erlebte, trat er 1854 in den väterlichen Betrieb ein. Neben seiner beruflichen Tätigkeit wurde er aber bald auch in diverse öffentliche Ämter berufen.



Stimmungsbild aus dem Steinbruch in Laufen um die Jahrhundertwende.

Seine Lehr- und Wanderjahre in Deutschland und speziell seine Erfahrungen in Frankfurt waren bei der Entfestigung Basels von grossem Nutzen. Weitsichtig erwarb er bei der Anlage neuer Quartiere vor den Toren der Stadt zahlreiche Parzellen. Bald verlegte er den Sitz seiner Firma von der Elisabethenstrasse an den Aeschengraben auf das heutige Areal der Allgemeinen Treuhand-Gesellschaft. Im Jahre 1869 legte er die Verbindung zwischen Allschwilerstrasse und dem heutigen Spalenring an, die Friedrichstrasse, welche nach ihm benannt wurde.

1865 verlegte er abermals seinen Werkhof, diesmal an die St. Alban-Anlage, wo sich der Sitz bis 1884 befand. 1885 übergab er die Leitung seinem Sohn Rudolf Friedrich-Strei-

chenberg (1853–1927), der schon seit 1879 in der väterlichen Baufirma tätig war. Rudolf verlegte das Firmendomizil erneut, und zwar an die Engalgasse und zog von dort 1897 an die Hardstrasse 92, wo sich noch heute das Domizil der Straumann-Hipp AG befindet. An diesem neuen und endgültigen Geschäftssitz entstanden über die Jahre das Bürogebäude, Werkhofbauten sowie Anlagen für die Nebenbetriebe wie Steinhauerei, Schreinerei, Schlosserei und Wagnerei.

Bereits als junger Angestellter trat sein späterer Nachfolger Karl Hipp in die Firma ein. Karl Hipp-Jecker (1845–1915) stammte aus Empfinger und fasste während seiner Wanderjahre in Basel Fuss. Im Baugeschäft des Rudolf Friedrich stieg er vom Maurerpolier zum Geschäftsführer empor und wurde 1896 Teilhaber.

Auf Anfang 1906 übergab Rudolf die Firma seinem Associé Karl Hipp. Das beigefügte Bild zeigt den Besitzer neben einer Lokomotive aus seinem Nebenbetrieb «Steingrube». Zu dieser Zeit führte das Baugeschäft noch Steinmetzarbeiten aus und besass in Laufen einen eigenen Steinbruch.

Mit der Übernahme der Firma Friedrich erteilte der neue Besitzer Karl Hipp-Jecker seinem Schwiegersohn Anton Wilhelm Straumann-Hipp (1878–1960) die Prokura, und 1915 machte Karl Hipp ihn zu seinem Teilhaber.

Nach dem Tod von Karl Hipp führte der Schwiegersohn das Geschäft noch unter dem Namen Hipp & Cie. weiter, und zwar bis zum Eintritt seines Sohnes Carl Peter Straumann-Bühler (1908–1971). Wohl würde heute noch die Bezeichnung Hipp & Cie. bestehen, wäre A.W. Straumann-Hipp von Gesetzes wegen nicht gezwungen gewesen, das Geschäft in Straumann-Hipp & Cie. zu ändern. Als ausgezeichnete Fachmann, von allen Bauherren



Abbruch des Eiskellers im Männerkrankenhaus, Basel (Photo 1904).

und Architekten geschätzt, verstand er das Unternehmen umsichtig und erfolgreich durch die schwierigen dreissiger Jahre zu bringen und weiter zu entwickeln. Das Baugeschäft Straumann-Hipp & Cie. war schon zu dieser Zeit stets darauf bedacht, den «Kundenbetrieb» zu pflegen und immer dem neuesten Stand anzupassen. Nebst dem Bau von Privathäusern, Siedlungsbauten, Hoch- und Industriebauten für die Wirtschaft und Private wurde auch auf die Ausführung von Kleinaufträgen geachtet.

Zeugen der Firmentätigkeit in unserer Stadt sind, um nur gerade ein paar wenige und markante zu nennen, der Spiegelhof, das Rialto,



die National-Zeitung an der St. Alban-Anlage, das Gebäude der Bâloise-Transport am Aeschengraben, die Gellertkirche, das Altersheim Hasenbrunnen, ferner das IWB-Heizwerk Solothurnerstrasse, welches in Arbeitsgemeinschaft erstellt wurde, schliesslich die Abdankungshalle des Friedhofs am Hörnli von 1930 und die Erweiterung des Krematoriums 1983/1984.

Unter Carl Peter Straumann wurde die bisherige Kollektiv-Gesellschaft 1961 in eine Familien-Aktiengesellschaft Straumann-Hipp AG umgewandelt, was sie bis heute geblieben ist. Carl Peter Straumann-Bühler leitete das Unternehmen mit seinem Schwager Werner Rohde-Straumann (1913–1970) bis 1971 mit grossem Können und Erfolg. Bei der Leitung

Das legendäre Pferdefuhrwerk der Straumann-Hipp & Cie.

des Unternehmens waren ihm die Erfahrungen aus seinen Studienjahren in der Schweiz und Deutschland von grossem Nutzen.

Nach seinem Ableben trat sein ältester Sohn Olav Peter Straumann-Imfeld (1934–1977) die Nachfolge seines Vaters an. Auch Olav Peter war nach seiner Ausbildungs- und Studienzeit vor der Übernahme im väterlichen Betrieb tätig. Er führte den Betrieb ganz im Sinne seiner Vorväter, stets darauf bedacht, fachgerechte und seriöse Arbeit auszuführen, und zwar unter Verwendung der fortschreitenden Technologien.

Im Jahre 1974 trat alsdann sein jüngerer Bruder, Balthasar Heinrich Straumann-Pfrunder,

in das Familienunternehmen ein. Dieser war nach Diplomabschluss als Architekt HTL sowie nach Studienaufenthalten in Bern und Lausanne als Stütze seines Bruders Olav in die Vaterstadt zurückgekehrt. Nach dessen Unfall übernahm er 1977 die Leitung, und 1978 trat seine Schwägerin Ruth Dorothea Straumann-Imfeld in die Firma ein. Auch sie hatte sich durch Diplomabschluss in Unternehmer-schulung auf ihre Aufgabe vorbereitet.

Seit 1978 führen Balthasar Straumann als VR-Präsident und Ruth D. Straumann als Verwaltungsratsmitglied die Firma gemeinsam, im Sinne der Vorfahren, während die nächste Generation noch in der Ausbildung steht.

Im Jubiläumsjahr präsentiert sich das älteste Basler Baugeschäft als dynamische, moderne Unternehmung. Mit einer Stammebelegschaft von 150, zum Teil langjährigen Mitarbeitern ist die Firma Straumann-Hipp AG stets dar-

auf bedacht, mit Architekten, Bauherrschaften und Behörden gute Beziehungen zu pflegen. Traditionsgemäss wurde die Abteilung «Kundenbetrieb» mit seinen Nebenbetrieben, Schlosserei und Schreinerei, immer auf dem neuesten Stand gehalten und kann mit seiner Kundenberatung als «up to date» gelten. Dieser spezielle Service des Baugeschäftes wurde auch in all den Jahren der Hochkonjunktur nebst den Neu- und Umbauten sowie Renovationsarbeiten gepflegt und dafür spezielle Mitarbeiter geschult.

Das Domizil der Straumann-Hipp AG ist seit 1897 die Hardstrasse 92 in Basel. Das Bild zeigt die schlicht-unauffällige Werkhofeinfahrt, die den Passanten kaum ahnen lässt, was für ein pulsierendes Leben auf dem dahinter liegenden Areal und in den von der Strasse aus nicht sichtbaren Gebäulichkeiten herrscht.

